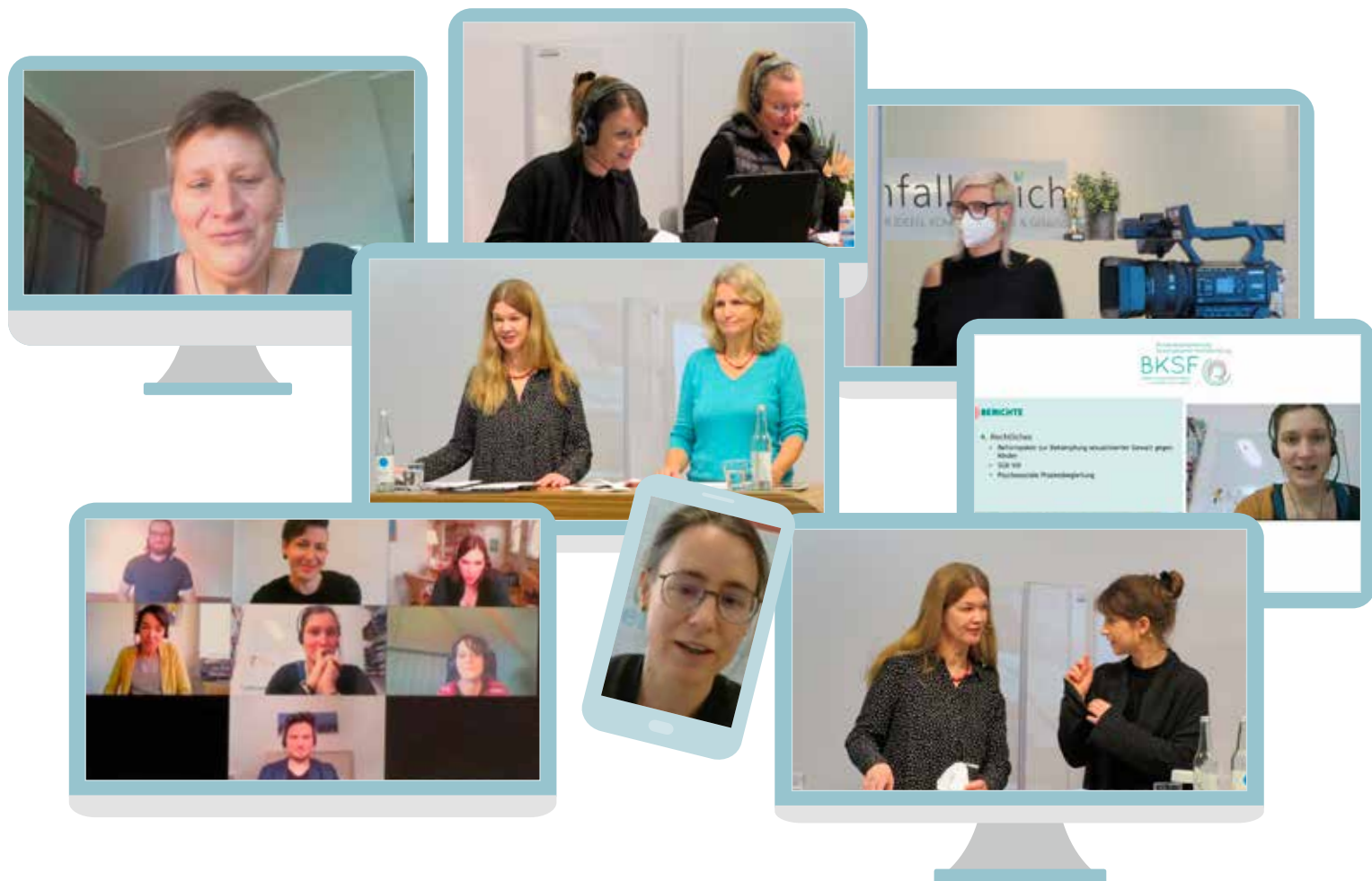


Bundeskoordinierung
Spezialisierter Fachberatung



VIERTE FACHSTELLENVOLLVERSAMMLUNG

29.01.2021 ONLINE

DOKUMENTATION



INHALT

VORWORT	2
TÄTIGKEITSBERICHT	4
Digitalisierung und spezialisierte Fachberatung	5
Qualitätsentwicklung	6
Öffentlichkeitsarbeit	6
Rechtliches	8
Vernetzung	9
Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Fachstellenrat und Verbänden	10
WAHL DES BKSF-FACHSTELLENRATES	11
WORKSHOPS	13
Workshop „Instagram, Facebook, Twitter & Co	13
Workshop „Krise, das können wir!	14
Workshop „Auf einmal war das Geld da“	16
Workshop „Gegenbewegungen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend“	16
Workshop „Aktuelle Rechtsfragen“	17
AUSBLICK	19

VORWORT

Vollversammlungen sind eine wunderbare Gelegenheit, sich mit Kolleg*innen aus dem gesamten Bundesgebiet zu treffen, auszutauschen, zu diskutieren, sich mit Neuen zu vernetzen, mit den Altbekannten zu „plaudern“ und vieles mehr. Mitunter werden neue Projekte angestoßen und spannende Pläne geschmiedet. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen in Zeiten der Corona-Pandemie war uns jedoch klar, dass wir dieses Jahr auf unserer digitalen Veranstaltung diese wichtigen Funktionen nur bedingt umsetzen können. Allerdings wollten wir alle uns verfügbaren



technischen Möglichkeiten nutzen, um auch im digitalen Raum ein möglichst gutes Zusammenreffen hinzubekommen. Deshalb haben wir uns für eine für uns ganz neue Variante entschieden: eine Fachstellenvollversammlung per Livestream.

Diese Online-Vollversammlung haben wir zusammen mit der Agentur Grünebaum durchgeführt. Via Livestream wurden die Tätigkeitsberichte, die Wahl des neuen BKSF-Fachstellenrats und verschiedene Workshops in eure Büros, Wohnzimmer und Küchen übertragen. Hin und wieder machten technischen Schwierigkeiten die sonst so lebhaften Diskussionen während des Plenums und in den Workshops allerdings schwierig: digital ist eben nicht analog.

Immerhin ermöglichte die Chatfunktion des Livestreams eine niedrighschwellige, virtuell vermittelte Partizipation - vielleicht sogar mehr und unmittelbarer als bei analogen Veranstaltungen. Der Chat wurde als Plattform zur Begrüßung und zum Austausch genutzt: Botschaften von Nord nach Süd und von Ost nach West liefen morgens über den Bildschirm und ließen eine breite Beteiligung und Vorfreude der Teilnehmenden aus den verschiedenen Regionen erkennen. Die häufig kaum vermeidbaren technischen Schwierigkeiten wurden im Chat angemeldet und teils mit Unterstützung des technischen Supports, teils aber auch mit Hilfe von anderen Teilnehmer*innen gelöst. Insbesondere während der Wahlphase herrschte einige Aufregung im virtuellen Plenum. Es gab Unsicherheiten und Missverständnisse bezüglich der Frage, wer denn ein Wahl-Tool beanspruchen

könne und wie dies funktioniere. Für alle war es die erste digitale BKSF-Vollversammlung und die Sorge war doch groß, ob die Wahl des neuen Fachstellenrates funktionieren und korrekt ablaufen würde. Umso mehr freuen wir uns, dass diese Wahl trotz aller technischen Schwierigkeiten gelungen ist und wir einen gültig gewählten Fachstellenrat haben. Auch am Ende der Veranstaltung wurde der Chat intensiv für Feedback und Verabschiedung genutzt, gegenüber dem Team der BKSF-Geschäftsstelle als Veranstalter*innen, aber auch untereinander. Wir waren beeindruckt davon, wie konstruktiv der Chat von den Teilnehmenden genutzt wurde, wie sich gegenseitig geholfen wurde und wie wertschätzend die Mehrheit dort miteinander kommuniziert hat.

Der virtuelle Vernetzungsraum eröffnete ab der Mittagspause interessierten Teilnehmer*innen einen Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Fachberatungsstellen. In dem separaten, für alle zugänglichen Chatraum trafen sich bis zu zwölf Kolleg*innen gleichzeitig. Es gab einen ausführlichen Austausch über die Situation der Beratungsstellen im zweiten Corona-Lockdown, vor allem im Hinblick darauf, worin sich dieser zum ersten in der Beratungsarbeit unterschied. Des Weiteren wurde über Vernetzung gesprochen, wie sie in der AG Lückenschluss vorangetrieben wird. Deutlich wurde allerdings, dass ohne die Moderation des „Quasselraums“ die Kommunikation nicht so flüssig gelaufen wäre - es macht doch einen deutlichen Unterschied, ob Teilnehmende zwanglos bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch kommen oder sich virtuell begegnen.

Es gab aber auch deutliche Vorteile dieses Onlineformats: Viel mehr Teilnehmer*innen als bisher konnten sich überhaupt erst beteiligen, gerade auch diejenigen, die von weither zum Veranstaltungsort hätten anreisen müssen. So hielten sich zeitweise 180 Personen im Chat auf, während bei den analogen Formaten der Vorjahre um die 100 Teilnehmende gezählt wurden. Von manchen Teilnehmer*innen wurde sogar der Wunsch geäußert, die jährlichen Vollversammlungen grundsätzlich digital durchzuführen. Alles in allem ermöglichte die digitale Vollversammlung ein großes Maß an Partizipation, was uns sehr freut.

Wir hoffen, dass diese Dokumentation einen kleinen Einblick über den für uns sehr aufregenden Tag gibt und wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen, Kritik, Fragen etc.

Euer BKSF-Team

TÄTIGKEITSBERICHT: WORAN HAT DIE BKSF IM JAHR 2020 GEARBEITET UND WAS HAT SIE FÜR DIE SPEZIALISIERTEN FACHBERATUNGSSTELLEN GELEISTET?

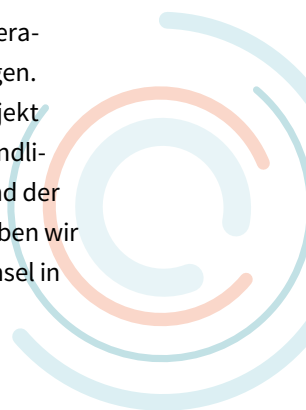
Die Berichte geben einen Überblick über die geleistete Arbeit der BKSF des vergangenen Jahres. Ausführlich erläuterten Sylvia Fein stellvertretend für die Verbände bff, BAG FORSA und DGfPI, Silke Schnabel als Vertreterin für den Fachstellenrat sowie Katrin Schwedes für die BKSF-Geschäftsstelle unsere Aktivitäten in den verschiedenen Arbeitsbereichen.



Antworten auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Um diesen gemeinsam zu begegnen, hat die BKSF-Geschäftsstelle kurz nach Beginn des ersten Lockdowns angefangen, „Freitagsmailings“ zu versenden, um aktuelle und relevante Informationen mit euch zu teilen. Durch zahlreiche Rückmeldungen, Telefonate und Videokonferenzen sind wir in einen intensiven Austausch mit euch getreten und konnten unsere Arbeit an eure Bedürfnisse anpassen. Aufgrund des positiven Feedbacks werden wir dieses Format weiterhin in angepasster Form aufrechterhalten.

Auf politischer Ebene haben wir uns darum bemüht, die Problematik der Pandemie für Fachberatungsstellen und Betroffene sexualisierter Gewalt an Entscheidungsträger*innen heranzutragen. Die BKSF und das DGfPI-Projekt ‚Wir vor Ort gegen sexuelle Gewalt - Bundesweites Modellprojekt zur Stärkung spezialisierter Fachberatung gegen sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend in ländlichen Regionen‘ haben ein Positionspapier zum Schutz von Kindern und Jugendlichen während der Corona-Pandemie veröffentlicht. In einer gemeinsamen Erklärung mit den drei Verbänden haben wir daraus entsprechende Forderungen an die Politik abgeleitet. Des Weiteren hat Franziska Droschel in

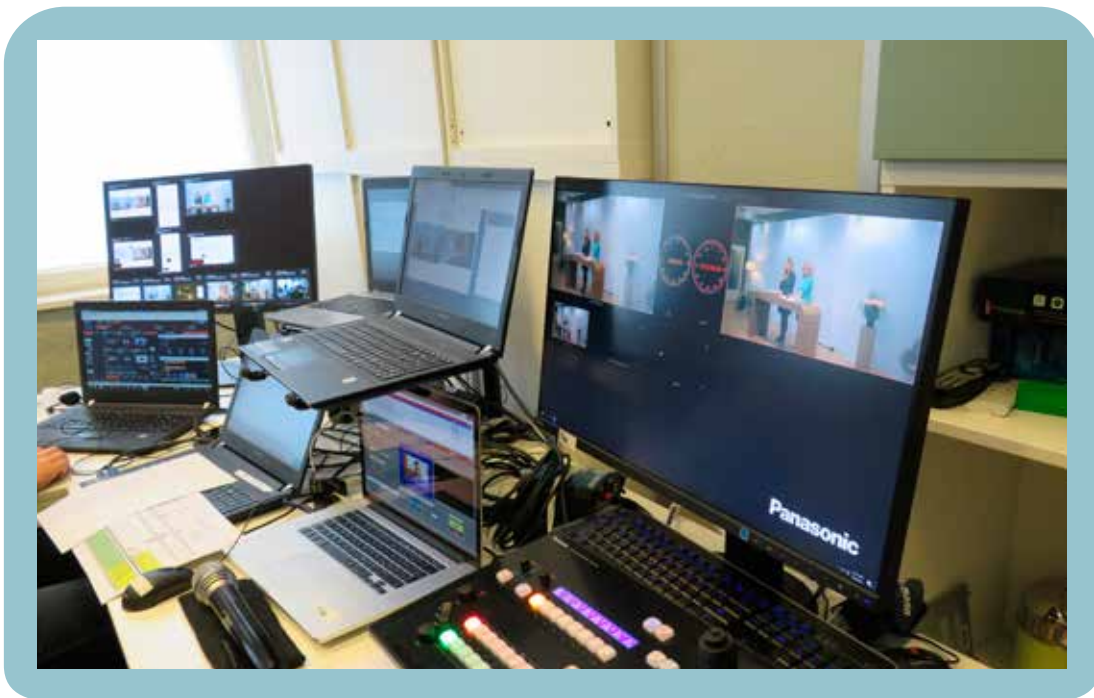


der Zeitschrift ‚Das Jugendamt‘ des DIJuF den Fachartikel *Die finanzielle Absicherung von Beratungsarbeit zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend in der Corona-Krise* veröffentlicht.

Zur systematischen Erfassung der pandemiebedingten Bedarfe der Arbeitsbereiche Beratung, Prävention, Fort- und Weiterbildung haben wir in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen | FIVE Freiburg (SoFFI F.) eine umfassende Befragung erstellt. Diese wurde an knapp 400 spezialisierte Fachberatungsstellen geschickt und von 224 Personen aus 204 Einrichtungen voll ausgefüllt. Die Auswertung der Befragung wurde in einem Workshop (s. Workshop „Krise ...“) während der Vollversammlung vorgestellt und diskutiert. Im kommenden Jahr werden wir euch die Ergebnisse zukommen lassen und in Zusammenarbeit mit der BZgA und SOFFI F. politische Forderungen herausarbeiten, diese platzieren und die strategische Ausrichtung unserer weiteren Arbeit zur Pandemie planen.

Digitalisierung und spezialisierte Fachberatung

In der aktuellen Förderperiode von 2020-2022 setzen wir als BKSF einen deutlichen Schwerpunkt auf die Digitalisierung der Gesellschaft und die damit einhergehenden Herausforderungen und Potenziale für Fachberatungsstellen. Die Relevanz dieses Themas wird durch den Ausbruch der Pandemie und den damit verbundenen Kontakteinschränkungen enorm verstärkt. In Videokonferenzen haben wir uns zu den Chancen, Grenzen und Risiken der Digitalisierung von Beratungs-, Präventions- und Fortbildungsangeboten ausgetauscht.



In einer eigenen Gesprächsreihe mit Expert*innen haben wir diskutiert, wie digitale Plattformen konzipiert werden müssen, um Betroffenen Zugang zu Wissen und Unterstützung gewähren zu können. Unsere entwickelten Ideen und Konzepte werden wir an Entscheidungsträger*innen herantragen und uns um einen ersten Realisierungsschritt in 2021 bemühen.

Im letzten Quartal 2020 haben wir die Publikation *Onlineberatung bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend - wie geht das? Eine Annäherung aus verschiedenen Perspektiven* herausgegeben. Diese stellt Perspektiven der Berufspraxis, des Datenschutzes und der Betroffenen auf das Thema Onlineberatung zusammen.

Die Broschüre kann als Printversion bei der BKSF-Geschäftsstelle bestellt werden oder ist als Download auf unserer Webseite in der Rubrik ‚Material‘ verfügbar. Die Kontaktdaten befinden sich im Impressum dieses Heftes.

Qualitätsentwicklung

Qualitätskriterien

Die BKSF hat eine neue Entwurfsfassung der Qualitätskriterien für spezialisierte Beratung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend entwickelt. Sie gliedert sich in die Bereiche Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität und gibt eine erste Einordnung, wie diese Standards anzuwenden wären. Auch dieser Entwurf enthält noch offene Fragen bzw. Formulierungen. Im ersten Halbjahr 2021 wird die BKSF allen Fachberatungsstellen die Möglichkeit bieten, ein Feedback abzugeben. Auf dieser Grundlage wird die BKSF einen finalen Entwurf erstellen, der auf der nächsten Vollversammlung abgestimmt wird.



Beschwerdemanagement in der BKSF

Die BKSF entwickelt im Sinne der Qualitätsentwicklung der eigenen Arbeit ein Beschwerdemanagement. Aktuell wird ein Ombudsteam zusammengestellt, welches aus drei Personen bestehen soll: Eine der drei Personen soll Jurist*in sein, die anderen beiden über Erfahrungen in der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend verfügen. Ein erstes digitales Kennenlernen des Ombudsteams ist im Frühjahr 2021 geplant. Im Verlauf des Jahres werden Informationen zum Beschwerdemanagement auf der BKSF-Homepage veröffentlicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im letzten Jahr haben wir über unsere bewährten Kommunikationskanäle Position bezogen und Informationen verteilt. Zudem konnten wir unsere Anliegen in einigen Presseberichten verbreiten. Es wurden wieder vier Newsletter mit den wesentlichen Neuigkeiten aus der BKSF sowie aus Politik und Gesellschaft an die spezialisierten Fachberatungsstellen und Interessierte ver-

schickt. Mittels Facebook und Twitter konnten wir zu vielen tagesaktuellen Themen Stellung beziehen. Ein besonderer Post war im September 2020 die gemeinsame Erklärung mit den Verbänden bff, BAG FORSA und DGfPI zur katastrophalen Situation der Geflüchteten in Moria. Leider hat sich die Lage der Geflüchteten seitdem noch verschlimmert: Aus ‚Moria‘ wurde ‚Kara Tepe‘ und die Situation in den Camps von Monat zu Monat immer untragbarer. Aber auch zur gesellschaftlichen Debatte zu den Fällen in Münster nahmen wir Stellung und brachten konkrete Vorschläge vor. Außerdem entstand wieder ein Dokumentationsband zur letzten Vollversammlung, in dem alle wichtigen Vorkommnisse und Entscheidungen des letzten großen gemeinsamen Treffens nachzulesen sind.

Unsere große Kampagne *100% für Beratung* schlossen wir mit einem gelayouteten Kampagnenrückblick ab, der die wichtigsten Etappen und Ereignisse von *100% für Beratung* kurz und klar zusammenfasst. Wir danken allen Kolleg*innen aus den Fachstellen, die sich mit so viel Herz und Engagement beteiligt haben, um mit uns gemeinsam für eine gute Finanzierung ihrer Arbeit gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend einzutreten.

Außerdem konnten wir einige Fachartikel veröffentlichen. Zum Thema Fachberatung in ländlichen Regionen verfasste Lisa Monz zusammen mit der WvO-Kollegin Claudia Igney einen Artikel über die ersten Ergebnisse des WvO-Projektes, der im August 2020 in der Zeitschrift ‚Trauma&Gewalt‘ erschien. Gemeinsam mit der Fachstellenrätin Sylvia Krenzel veröffentlichte Ulrike Mund einen Artikel zum Thema Onlineberatung, der in der Zeitschrift ‚FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung‘ erschienen ist. Alle bislang von BKSf-Mitarbeiter*innen verfassten Fachartikel werden demnächst, soweit frei verfügbar, in einer eigenen Rubrik auf unserer Webseite zugänglich gemacht.

Stellungnahmen für die Kinderschutzkommission im Landtag von NRW

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Erstellung von verschiedenen Stellungnahmen zu den Themen Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder, die die Kinderschutzkommission des Landtages NRW bei uns angefragt hatte. Bis dato waren in NRW weder Präventionsangebote statistisch erfasst, noch gab es verbindliche Regelungen für die Implementierung von Präventionsmaßnahmen für Schulen, Kindertageseinrichtungen und freie Träger der Jugendhilfe. Auch hinsichtlich der Interventionsstrukturen musste das Fehlen einer flächendeckenden Erfassung von Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes festgestellt werden. In den Stellungnahmen wurde eingebracht, dass es einen hohen Bedarf an finanziellen und personellen Ressourcen für flächendeckende Prävention und ausreichende Intervention gibt, und es wurden entsprechende Forderungen formuliert. Eine Implementierung von Präventions- und Schutzkonzepten in allen Einrichtungen, die mit Kindern- bzw. Jugendlichen arbeiten, ist dringend notwendig. Landeskoordinierungsstellen können als übergeordnete Strukturen zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren des Kinder- und Jugendschutzes beitragen.

#WEITERLESEN:

Alle wichtigen Informationen und Publikationen gibt es auf unserer Webseite
www.bundeskoordinierung.de www.bundeskoordinierung.de



Rechtliches

Auch in diesem Jahr bearbeitete die BKSF viele Einzelanfragen von Fachberatungsstellen. Besonders intensiv setzten wir uns mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beratungspraxis auch in rechtlicher Hinsicht auseinander. So haben wir eine Fachinformation zu Anonymer Beratung während der Corona Pandemie veröffentlicht. Außerdem wurden zwei Fachinformation zum neuen Sozialen Entschädigungsrecht sowie zur Novellierung der Strafprozessordnung veröffentlicht und die Fachinformation zu Aufbewahrungsfristen aktualisiert.



Mit eigenen Stellungnahmen begleiteten wir das Gesetzgebungsverfahren rund um die Strafprozessordnung und den Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG). Ein besonders umfangreicher Schwerpunkt war das Reformpaket zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder, auch hier verfassten wir Stellungnahmen zum Referentenentwurf und zum Gesetzesentwurf. In der Zeitschrift des Deutschen Juristinnenbundes hat Franziska Drohsel einen Fachartikel veröffentlicht und als Sachverständige bei der Öffentlichen Anhörung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestags teilgenommen. Des Weiteren hat sie einen Meinungsbeitrag zum Reformpaket im Tagesspiegel veröffentlicht.

Wir in der Geschäftsstelle haben weiterhin ein offenes Ohr für Fragen, die in der Praxis auftauchen und hoffen, beim Umgang mit Problemstellungen wo möglich unterstützen zu können. In diesem Zuge wird es ab 2021 im Rahmen von Video-Tutorials einen monatlichen Input zu Rechtsthemen wie z.B. Verjährung, Aufbewahrungsfristen, Beratung ohne Einwilligung der Eltern geben. Des Weiteren steht in dieser Legislaturperiode noch die Novellierung des SGB VIII sowie die Verabschiedung des Reformpakets gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an, die wir begleiten wollen.

Sämtliche Stellungnahmen und Fachinformationen der BKSF zu juristischen Fragen sind auf unserer Webseite in der Rubrik ‚Materialien‘ in den entsprechenden Unterrubriken zu finden.

Vernetzung

AG Lückenschluss der feministischen Beratungsstellen

Als AG Lückenschluss haben sich verschiedene Kolleg*innen aus feministischen Fachberatungsstellen, die bisher ausschließlich mit Mädchen und Frauen gearbeitet haben und sich nun für die Arbeit mit Männern* öffnen wollen, mit unserer Unterstützung bundesweit vernetzt. In der ersten digitalen Sitzung traten 27 Vertreter*innen aus 17 Fachberatungsstellen in einen intensiven Austausch über ihre Interessen, Bedarfe und die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. Interessierte können sich gerne über seidler@wildwasser-frauennotruf.de an die AG Lückenschluss wenden.

Vernetzung mit dem DGfPI Projekt ‚Wir vor Ort‘ – AG Ländlicher Raum

Zu unseren zentralen Anliegen gehört es, die Versorgung von Betroffenen sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend im gesamten Bundesgebiet – und damit auch in ländlichen Regionen – zu verbessern. Das eigene Bundesmodellprojekt ‚Wir vor Ort gegen sexuelle Gewalt‘ unterstützt acht Fachberatungsstellen, um diese Arbeit auf- und auszubauen, und entwickelt daraus Strategien für die Verankerung solcher Angebote. Neben regelmäßigen Sitzungen zum fachlichen Austausch diente ein Treffen mit Kolleg*innen aus allen Bundesländern dazu, die Chancen und Herausforderungen für ländliche spezialisierte Fachberatungsstellen herauszuarbeiten und Forderungen an Politik und Gesellschaft zu formulieren. Im Juni 2021 ist ein weiteres Treffen geplant, welches, wenn möglich, als persönliches Treffen in Kassel stattfinden soll.

Koordinierungsstellen in mehreren Bundesländern

Auf Initiative insbesondere der Fachberatungsstellen kam es in einzelnen Bundesländern zur Einrichtung von Landeskoordinierungsstellen, deren Finanzierung das jeweilige Bundesland übernimmt. Die BKSf analysierte die bisherigen Aktivitäten der Bundesländer und wird die gewonnenen Erkenntnisse den Fachberatungsstellen zur Verfügung zu stellen.

In Niedersachsen hat die mehrjährige Vorarbeit vom Verbund der niedersächsischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt zum Start der Landeskoordinierungsstelle (LKS) Niedersachsen Anfang 2020 geführt. Seit dem Start haben wir uns eng miteinander ausgetauscht. In Baden-Württemberg wiederum hat der neue Zusammenschluss der Fachberatungsstellen inzwischen die Zusage der Landesregierung für die Finanzierung einer Landeskoordinierungsstelle bekommen. Die Kolleg*innen haben bereits ein Konzept für eine Entwicklungsphase erarbeitet, der Start der ersten Stufe der Landeskoordinierungsstelle wird in 2021 erfolgen. In Nordrhein-Westfalen führte die Aufdeckung von organisierten Strukturen der Ausbeutung von Kindern zu vielfältigen Aktivitäten der Landesregierung, darunter auch die Einrichtung von Landeskoordinierungsstellen. Letztes Jahr erfolgte dann die Vergabe an Aktion Jugendschutz NRW e.V. (AJS) als Träger, die Landeskoordinierungsstellen haben mittlerweile ihre Arbeit aufgenommen. Wir haben die neuen Stellen bereits kontaktiert und werden in einen Austausch gehen.

Vernetzung vor Ort – LAG Besuche in drei Bundesländern

Trotz der andauernden Pandemie konnten wir an den Treffen der LAGs der drei Bundesländer Thüringen, Bremen und Schleswig-Holstein teilnehmen. Damit haben wir ein für uns ganz wichtiges Ziel erreicht, nämlich bis Ende 2020 alle Bundesländer besucht zu haben. In einer zweitägigen digitalen Klausurtagung haben wir das gesammelte Wissen aus den Zusammenkünften der letzten vier Jahre zusammengetragen und dieses Wissen durch intensiven Austausch mit

Expert*innen aus sechs Bundesländern ergänzt. In weiteren Klausurtagungen werden wir gemeinsam überlegen, wie wir das gewonnene Wissen vertiefen und für unsere weitere Arbeit nutzen können.

Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Fachstellenrat und Verbänden

Die BKSF bildet einen Zusammenschluss aus der BKSF-Geschäftsstelle, dem Fachstellenrat und den Verbänden BAG FORSA, bff und DGfPI. Dank der engagierten Zusammenarbeit der Vertreter*innen dieser Organisationen können politisch Weichen gestellt und Forderungen für die Absicherung und den Ausbau der spezialisierten Fachberatungsstellen eingebracht werden. Die Vertreterinnen der Verbände, Katja Grieger für den bff und Iris Hölling für die DGfPI, stellten auf der Vollversammlung die wichtigsten Punkte der Zusammenarbeit des letzten Jahres dar.

Beispielhaft berichtet Iris Hölling wie die DGfPI Mitarbeiterinnen der BKSF für den Nationalen Rat anmelden konnte. Katrin Schwedes hat in den Arbeitsgruppen Schutz und Hilfen und Franziska Drohsel in der Arbeitsgruppe Kindgerechte Justiz mitgearbeitet. So können über den Trägerverband die Interessen der Fachberatungsstellen in die Arbeit des Nationalen Rates der Bundesregierung eingebracht werden. Katja Grieger beschreibt die große Wirksamkeit der engen Zusammenarbeiten der Verbände und der BKSF bei der kritischen Begleitung von Gesetzesvorhaben. Gemeinsam konnten Änderungen im Sinn der Betroffenen von sexualisierter Gewalt erwirkt werden.

Im Jahr 2019 konnte die Weiterfinanzierung der BKSF für eine zweite Projektphase bis 2022 mit der Geschäftsstelle, einem 7-köpfigen Fachstellenrat und der Beteiligung der drei Fachverbände gesichert werden: ein großer Erfolg. Leider ist es aber nicht gelungen, die Arbeit der Verbände in der BKSF im selben Umfang wie bisher abzusichern. Der Stundenumfang der Referentinnen der bff und BAG FORSA wurde verringert und die Mittel für die Referentin der DGfPI sind entfallen. Deswegen muss die so wichtige Vernetzung und Kooperation zwischen der BKSF und den Fachverbänden in Zukunft über Vertreter*innen im Fachstellenrat erfolgen. Die Zusammenarbeit und die Bündelung aller Kräfte sind nach wie vor essenziell, um die Arbeit der spezialisierten Fachberatungsstellen abzusichern.

Aus technischen Gründen konnte Christa Klose ihren Beitrag für die BAG FORSA nicht vortragen – die Übertragung via Internet funktionierte trotz aller Bemühungen leider nicht so wie gedacht. Daher soll aus ihrem schriftlichen Bericht zitiert werden:

„Neben diesen Erneuerungen haben wir uns auf verschiedenen Ebenen und in Gremien eingebracht, immer in Rückkoppelung mit der BKSF, in der die Ergebnisse einfließen. Als Beispiel sei genannt: Dorothea Zimmermann (von Wildwasser Berlin) war und ist für die BAG mit großem Engagement im Bündnis zur Istanbul-Konvention (BIK) aktiv und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass u.a. die Belange von Mädchen angemessene Berücksichtigung finden. Zusammen mit anderen Organisationen wurde ein Alternativbericht zum Grevio Staatenbericht der Bundesregierung erarbeitet, der demnächst veröffentlicht wird. Mit wichtigen Punkten, die bei der Ratifizierung der Istanbul-Konvention nicht mit einbezogen wurden.“

WAHL DES BKSF-FACHSTELLENRATES

In diesem Jahr stand turnusgemäß die Neuwahl des Fachstellenrats an, der alle zwei Jahre gewählt wird. Der Fachstellenrat besteht aus sieben Praktiker*innen aus spezialisierten Fachberatungsstellen und setzt die inhaltlichen Leitlinien der Arbeit der BKSF. In acht jährlichen Arbeitstreffen, über Arbeitsgruppen und ein Peer-System werden gemeinsam fachliche und politische Anliegen entwickelt und umgesetzt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei:

- [Barbara David](#) (Violetta Hannover),
- [Ann-Kristin Hartz](#) (Frauen- und Mädchenberatung Braunschweig),
- [Sylvia Krenzel](#) (Mädchenhaus Bielefeld),
- [Eva Quiering](#) (NINA),
- [Silke Schnabel](#) (Caritas Vorpommern, Greifswald),
- [Nils Vogelsang](#) (Wendepunkt Freiburg) und
- [Dorothea Zimmermann](#) (Wildwasser Berlin).

Als scheidender Fachstellenrat haben sie die Arbeit der BKSF-Geschäftsstelle eng begleitet, mitgetragen und auch in 2020 wieder viel bewegt.

Da in diesem Jahr die Vollversammlung als Livestream stattfand, erfolgte auch die Wahl digital - was für zusätzliche Spannung sorgte. Insgesamt stellten sich acht Kandidierende auf zwei Listen zur Wahl. Die Kandidierenden präsentierten sich live im zugeschalteten Video und beantworteten



die per Chat eingehenden Fragen aus dem Publikum. Auf der ersten Liste kandidierten Mitarbeiter*innen aus Fachberatungsstellen mit dem Schwerpunkt Mädchen*- und Frauen*beratung. Über die zweite Liste wurde der Schwerpunkt Jungen*- und Männer*beratung bzw. Beratung aller geschlechtlichen Gruppen vertreten.

Jede zur Vollversammlung angemeldete spezialisierte Fachberatungsstelle hatte einen Link mit Zugang zum Wahl-Tool erhalten und konnte sieben Stimmen vergeben. Bedingt durch technische Schwierigkeiten wurde das vorgesehene Zeitfenster zur Abgabe der Stimmen verlängert, so dass alle Wahlberechtigten ihr Votum abgeben konnten. Die fünf Kandidierenden von Liste 1 mit den meisten Stimmen und die beiden Kandidierenden von Liste 2 zogen in den Fachstellenrat ein. Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Als neuen Fachstellenrat begrüßen wir:

- [Lena Ehlers](#) (FrauenNotruf Rhein-Hunsrück-Kreis, Simmern),
- [Andreas Fuchs](#) (Brennessel Ravensburg),
- [Janna Helms](#) (Violetta Hannover),
- [Ira Kögler](#) (Wildwasser Marburg),
- [Silke Schnabel](#) (Caritas Vorpommern, Greifswald),
- [Lukas Weber](#) (HILFE-FÜR-JUNGS, Berlin) und
- [Dorothea Zimmermann](#) (Wildwasser Berlin).

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit!

WORKSHOPS

Auch auf dieser Vollversammlung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich einen von fünf Workshops auszusuchen. Es wurde jeweils ein Workshop zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Auswirkungen der Corona-Pandemie, Finanzierung, Gegenbewegungen und Rechtliches angeboten. Die Workshops waren teilnahmebegrenzt und fanden in separaten digitalen Räumen statt. Leider gab es immer wieder technische Probleme. Durch ein hohes Maß an Flexibilität seitens aller Beteiligten gelang es jedoch, diese Schwierigkeiten so gut wie möglich zu überbrücken und in einen produktiven Austausch miteinander zu treten.

Workshop „Instagram, Facebook, Twitter & Co - Neue Möglichkeiten und Herausforderungen durch Social Media in der Öffentlichkeitsarbeit“

A graphic announcement for a workshop. It features a central image of a person sitting on a red tufted sofa, holding a sign that reads "„Anerkennung heißt auch Finanzierung.“". In front of them is a large glass bowl filled with white crumpled paper. Below the image, the text reads "14:00 – 16:00 UHR" and "WORKSHOP-PHASE". At the bottom, it says "WEITER GEHT ES MIT DEM LIVE STREAM UM 16:30 UHR".

„Anerkennung heißt auch Finanzierung.“

14:00 – 16:00 UHR
WORKSHOP-PHASE

WEITER GEHT ES MIT DEM LIVE STREAM
UM 16:30 UHR

Die Nutzung von Sozialen Medien in der Öffentlichkeitsarbeit geht mit großen Potenzialen und Herausforderungen einher. Facebook, Instagram, Twitter & Co werden zunehmend als zeitgemäße Kommunikationswege erkannt, um die Angebote der Fachberatungsstellen bekannt zu machen. Aber auch, um ihre Zielgruppen, vor allem Jugendliche, aber auch potentielle Geldgeber*innen zu erreichen. Gleichzeitig ist die Pflege von Social-Media-Kanälen mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden, der in der Regel nicht finanziert wird.

In diesem Workshop diskutierten die Teilnehmenden gemeinsam mit der bff-Medienexpertin Jenny Bauer, welche Einsatzmöglichkeiten Social Media für den Ausbau und die Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit von Fachberatungsstellen bietet.

Nach der Präsentation der aktuell am meisten genutzten Plattformen und Apps ging es um wichtige Aspekte für die Gestaltung eines attraktiven Angebotes. Zunächst sollte Klarheit über die zu erreichenden Zielgruppen und Ziele der digitalen Öffentlichkeitsarbeit geschaffen werden, um das

Angebot entsprechend abzustimmen. Als Basis für eine gelingende Social-Media-Arbeit wurde das Erstellen eines Redaktionsplanes empfohlen, welcher die Zuständigkeiten und Regelungen für ein gemeinsames Arbeiten am Content (Inhalt) festhält. Das bedeutet, vorab zu planen: welche Hash-tags werden verwendet, wie soll die inhaltliche Ausrichtung der Posts erfolgen, wie häufig werden die Kanäle bedient. Am Beispiel des Storytelling wurden Gestaltungsformen erläutert, bei denen über Geschichten ein Identifikationsangebot geschaffen oder mittels Posts zum Arbeitsalltag einer neuen Kolleg*in die Einrichtung vorgestellt wird. Einiges an Potential bieten Social-Media-Kanäle für Kampagnen, etwa um Aufklärungsarbeit zu aktuellen Themen zu leisten. Unabdingbare Voraussetzung für die Nutzung von Onlineformaten ist die Klärung von datenschutzrechtlichen Fragen wie Nutzungsrechte oder Datensicherheit.

Nach der Präsentation diskutierten die Teilnehmer*innen die praktische Umsetzung der digitalen Öffentlichkeitsarbeit. Im Vordergrund stand die Frage, wie zeitliche, personelle und vor allem finanzielle Ressourcen zur Nutzung von Social-Media-Kanälen geschaffen werden können. Da es bisher weitgehend keine feste Förderung für die Öffentlichkeitsarbeit von Fachberatungsstellen hierfür gibt, wurde auf Spendenaktionen und Stiftungen verwiesen (z.B. Stifter helfen, betterplace.org, Stiftung deutsches Hilfswerk, deutsche Fernsehlotterie).

Des Weiteren wurde sich darüber ausgetauscht, wie Inhalte über die unterschiedlichen Plattformen präsentiert werden können und welche Herausforderungen und Potenziale sich hieraus ergeben.

Workshop „Krise, das können wir! Erfahrungen der Fachberatungsstellen aus der Arbeit in der Corona-Pandemie: Konsequenzen und daraus resultierende Forderungen aus der Praxis an die Politik und Verwaltung“

Zu Beginn des Workshops wurden Ergebnisse unserer kleinen Studie *Befragung der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie* vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass verschiedene Faktoren bei der Befragung nicht berücksichtigt worden waren, die jedoch Einfluss auf die Auswirkungen des Lockdowns hatten. So waren etwa das Bundesland der befragten Fachberatungsstelle, die Unterschiedlichkeit der regionalen Lage, sowie die Größe und Anzahl der Mitarbeiter*innen in der Fachberatungsstelle nicht erhoben worden.

Als wesentliche Herausforderung führten die Teilnehmenden die eingeschränkte Erreichbarkeit von Kindern und Jugendlichen an, bei denen im Gegensatz zu erwachsenen Ratsuchenden teilweise der Kontakt ganz abbrach. Für manche Kinder und Jugendliche sowohl in stationären Einrichtungen als auch Familien war die Möglichkeit der Video- oder Telefonberatung begrenzt. Oft gab es nur einen digitalen Zugang, so dass der Datenschutz und eine ruhige Gesprächsatmosphäre nicht gewährleistet werden konnten. Auch die Präventionsarbeit in Schulen und Kindertagesstätten war nur noch vereinzelt durchführbar. Da Kinder und Jugendliche aber gerade in Zeiten von Kita- und Schulschließungen Ansprechpersonen außerhalb der Familie brauchen, muss die Jugendhilfe auch in Krisenzeiten erreichbar sein. In diesem Zuge wurde der Wunsch formuliert, Fachberatungsstellen als systemrelevant einzustufen. Die entwickelten alternativen Zugänge für den Kontakt mit Klient*innen wie z.B. Beratungsspaziergänge (sogenannte Walk-n-Talks) könnten auch weiterhin sinnvolle Möglichkeiten für die Beratungspraxis darstellen.



Die Pandemie hat die Relevanz einer adäquaten technischen Ausstattung für Beratungs- und Fortbildungsangebote verschärft. So ist eine stabile Internetverbindung in ländlichen Regionen nach wie vor nicht gewährleistet. Dennoch haben nahezu alle Fachberatungsstellen digitale Methoden und Techniken entwickelt und angeboten. Bei einigen, auch größeren Trägern, gab es allerdings enorme Schwierigkeiten in der Schaffung der technischen Voraussetzungen aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen und des bürokratischen Aufwands. Für viele Klient*innen können Präsenzberatungen nicht durch digitale Beratung ersetzt werden, sondern nur eine vorübergehend notwendige Alternative darstellen.

Des Weiteren berichteten die Teilnehmer*innen von den Auswirkungen auf die Mitarbeiter*innen in den Beratungsstellen. Im Vordergrund stand die grundsätzlich hohe Belastung mit dem schwierigen Thema sexualisierte Gewalt, die durch die Herausforderungen des Lockdowns verschärft wurde. Eine gute Selbstfürsorge wurde daher als absolut wichtig erachtet.

Insgesamt bedarf es einer gesicherten Finanzierung, unabhängig von Querfinanzierungen und Spenden, um die Arbeit der Fachberatungsstellen auch unter Pandemiebedingungen gewährleisten zu können. Ein Austausch über die landesspezifische Unterstützung durch Politik und Verwaltung, bei der die BKSF die Fachberatungsstellen gegenüber der Landespolitik unterstützt, war einer der geäußerten Wünsche.

Schließlich wurden die Corona-Freitagmailings der BKSF als sehr hilfreich und unterstützend gelobt. Weitere Anregungen waren, die Mailings zukünftig für die Verbreitung guter Ideen und zur Vermittlung von Kooperationen zwischen den Fachberatungsstellen beispielsweise für die Öffentlichkeits- und Fortbildungsarbeit zu nutzen.

Workshop „Auf einmal war das Geld da“

Es gehört zu den dringenden politischen Anliegen der BKSF und der von ihr vertretenen Fachberatungsstellen, auf die fehlende stabile öffentliche Finanzierung der Beratungsarbeit hinzuweisen und diese einzufordern. So lange diese nicht in ausreichender Form gewährleistet ist, soll den Mitarbeitenden in Fachberatungsstellen das Werben um finanzielle Mittel so wenig Aufwand wie nötig verursachen – und ihnen dabei auch so viel Freude wie möglich machen. Alle Teilnehmenden wurden vorab gebeten, Praxisbeispiele für eine gelungene Mittelakquise mitzubringen, um diese gemeinsam zu diskutieren und Anregungen für Spendeneinwerbung zu gewinnen.

Die folgende Aufstellung fasst die Fülle der vorgetragenen und diskutierten Anregungen zusammen:

- Flexibilität, Kreativität und Humor beim Spendensammeln und in der Gestaltung von Aktionen: Das „Unmögliche“ glauben
- Kontinuierliche, persönliche Beziehungspflege zu Spender*innen, insbesondere zu einflussreichen Menschen, unaufdringliche Hartnäckigkeit, Würdigung der Spender*innen, sich auf Kreativität der Spender*innen einlassen, Kontaktaufnahme zu „unbekannten“ Spender*innen, Zielgruppen in die Mittelakquise einbeziehen
- Aktuelle politische Themen aufgreifen, politischen Wind mitnehmen, Beteiligungsverfahren für Öffentlichkeitsarbeit nutzen
- Psychosoziale Prozessbegleitung als Türöffner für gerichtliche Geldauflagen
- Plattform betterplace.org für Öffentlichkeitsarbeit nutzen

Im Rahmen des Workshops haben sich die Teilnehmenden gegenseitig mit Ideen für die Mittelakquise bereichert und motiviert, dieses herausfordernde Thema auch zukünftig mit Freude und Zuversicht anzugehen.



„Ich hing ursprünglich auch bei den Schwierigkeiten von Finanzierung und bin nun durch diese andere Perspektive ganz anders motiviert: Danke für die vielen super Ideen!“ (Feedback aus dem Chat)

Workshop „Gegenbewegungen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend“

Ausgehend von Erfahrungen der Fachberatungsstellen mit Akteur*innen der „Gegenbewegung“ setzten sich die Teilnehmenden mit den Möglichkeiten auseinander, wie sie mit Anschuldigungen und Verleumdungen seitens rechter, fundamentalistischer Gruppierungen oder Einzelpersonen sinnvoll und geplant umgehen könnten.

Dabei gab es bereits diverse Erfahrungen mit solchen Situationen: beispielsweise waren Statistik-Anfragen rassistisch konnotiert (Anzahl der Inobhutnahmen, Maßnahmen des Kinderschutzes bezogen auf spezifische Stadtteile in Berlin), woraufhin die angefragte Beratungsstelle genau prüfte, wer zu welchem Zweck diese Daten wissen wollte und welche Zahlen herausgegeben werden sollten. In Thüringen wird das Thema Kinderschutz und sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend politisch aktuell von der AfD besetzt, so dass Vertreter*innen anderer bürgerlicher Parteien darauf hingewiesen wurden, dieses Thema nicht den „Rechten“ zu überlassen. Des



Weiteren wurde kritisch gesehen, dass Jugendamtsmitarbeiter*innen durch Vertreter*innen der „Gegenbewegung“ fortgebildet werden. Nicht zuletzt diffamierte eine Hamburger Anwaltskanzlei die Arbeit von Fachberatungsstellen; einige der so Angegriffenen haben sich vernetzt und sich über Strategien, wie damit umzugehen ist, ausgetauscht.

Insgesamt betrachtet wurde eine antifeministische Haltung von Vertreter*innen der „Gegenbewegung“ auf drei Ebenen festgestellt: Auf politischer, juristischer und pädagogischer Ebene. Die Erfahrungen mit täter*innenfreundlichen Haltungen zeigten sich beispielsweise im Kontakt mit der Polizei, Rechtsanwält*innen, Justiz, dem Jugendamt, Amtsgericht und Familiengericht. Zu unterscheiden sind jedoch täter*innenfreundliche Haltungen von Strategien der „Gegenbewegung“ und deren Akteur*innen. Als Strategien der „Gegenbewegung“ wurden insbesondere das Anzweifeln der Glaubwürdigkeit von Betroffenen und eine Dämonisierung von Betroffenen und ihren Hilfesystemen sowie eine Bagatellisierung von sexualisierter Gewalt berichtet.

Im Austausch ihrer Erfahrungen erarbeiteten die Teilnehmenden folgende Strategien im Umgang mit der „Gegenbewegung“:

- Im pädagogischen Bereich: Wissen über Strategien der Gegenbewegung bündeln und verbreiten, Auseinandersetzung mit z.B. Jugendhilfe
- Bündnisse schließen und gemeinsame Strategien überlegen
- Klare Positionierungen und politische Haltung (auch der Verbände)
- Erarbeitung von Mustervorlagen, wie Fachberatungsstellen z.B. auf AfD-Anfragen reagieren können (was wird häufig abgefragt, Briefing für Fachberatungsstellen, Textbausteine)

Es gab den Wunsch nach einer Vernetzung innerhalb der BKSf, um sich weiter zum Thema auszutauschen und zu vernetzen. Die Koordinierung dieser Vernetzung wollen Dorothea Zimmermann (FSR), Katharina Göpner (Verbandsvertreterin bff) und Franziska Drohsel (BKSf) übernehmen.



Workshop „Aktuelle Rechtsfragen“

Dieser Workshop setzte sich mit dem Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder auseinander. Zunächst wurde der Stand des Verfahrens erläutert. Die Änderungen im Strafrecht, Strafprozessrecht und familiengerichtlichen Verfahren wurden daraufhin anhand von Fallbeispielen dargestellt.

Im Bereich Strafrecht wurde die Ersetzung der bisherigen Begrifflichkeit diskutiert: Der Gesetzentwurf sieht die Verwendung des Begriffs der ‚sexualisierten Gewalt‘ statt des Begriffs ‚sexuellen Missbrauchs‘ vor, was von allen Teilnehmenden sehr begrüßt wurde. Allerdings wurde angemahnt, dass auch der Begriff der Kinderpornographie gestrichen werden sollte. Zudem haben wir uns mit den vorgesehenen höheren Strafmaßen auseinandergesetzt.

Im Strafprozessrecht wurde die neue Regelung zur Untersuchungshaft und dem vorgesehenen Beschleunigungsgebot in Verfahren mit minderjährigen Zeug*innen diskutiert. Das Beschleunigungsgebot wurde sehr begrüßt, auch wenn der Wunsch einer Frist und/oder größeren Verbindlichkeit formuliert wurde. Außerdem wurde das fehlende Zeugnisverweigerungsrecht für Berater*innen und der ggfs. damit verbundene Zugriff auf Akten im Rahmen von Strafverfahren thematisiert, dessen Einführung von vielen als dringend bezeichnet wurde. Des Weiteren wurde berichtet, dass die Praxis zu Glaubhaftigkeitsgutachten äußerst problematisch ist.

Die neuen Eingangsvoraussetzungen für Richter*innen am Familiengericht wurden sehr positiv bewertet. Des Weiteren wurde deutlich benannt, dass es wichtig ist, dass sich Richter*innen Wissen aus der Fachdisziplin der Psychotraumatologie und Kenntnisse über Gewaltdynamiken aneignen. Es sollte sichergestellt werden, dass auch amtierende Richter*innen und nicht nur Berufsanfänger*innen sich diese Kompetenzen aneignen müssen. Auch die neuen Regelungen zur Anhörung des Kindes und zu den Verfahrensbeiständen wurden begrüßt. Bei den Regelungen zu den Verfahrensbeiständen wäre es aber sinnvoll, die Qualifikation regelhaft und nicht nur auf

Nachfrage zu überprüfen. Zudem sollte ein betroffenes Kind sich gegen einen konkreten Verfahrensbeistand wehren können.

Im offenen Teil des Workshops wurden Vorschläge zu Rechtsthemen, zu Einzelfragen und zu Rechtsgebieten, die im Laufe des Jahres in monatlichen Videotutorials behandelt werden könnten, gesammelt. Diese reichten von Verjährung, Umgangsrecht bis hin zu Schutzmöglichkeiten der Betroffenen bis zum Ende eines Verfahrens.

AUSBLICK

Im Jahr 2021 werden wir wieder eine Reihe von Projekten verfolgen. Insbesondere werden wir an den Qualitätskriterien und der Digitalen Plattform weiterarbeiten und ein monatliches Videotutorial zu Rechtsfragen einführen. Wir freuen uns auf den Austausch und die Diskussionen mit allen Fachberatungsstellen, dem Fachstellenrat sowie den Verbänden bff, BAG FORSA und DGfPI, denn unsere Arbeit lebt davon. Auch in Zeiten der Corona-Pandemie sind wir wie bisher für Euch da und setzen die Freitagsmailings bis auf Weiteres fort.

Die nächste BKSF-Vollversammlung und Fachtagung wird am 28.01.2022 stattfinden. Wir melden uns!



Impressum

BKSF – Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung
gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend

Uhlandstraße 165/166
10719 Berlin

Telefon: 030/88 91 68 66
Fax: 030/88 91 68 65

info@bundeskoordinierung.de
www.bundeskoordinierung.de
Twitter: @BKSFgegenGewalt
Facebook: FachberatunggegensexuelleGewalt
Instagram: bksfgegengewalt

Redaktion: Ulrike Mund, Mahssa Sotoudeh

Texte: Jenny Bauer, Barbara David, Franziska Drohsel, Katharina Göpner, Sylvia Krenzel, Tamara Luding, Silke Schnabel, Irina Stolz, Nils Vogelsang, Dorothea Zimmermann

Fotos: BKSF

Layout/ Satz: Mariette Junk/ Warenform
Berlin, Mai 2021

Trägerin:



In Kooperation mit:



Gefördert vom:





WWW.BUNDESKOORDINIERUNG.DE

